

### 3. Die Verfestigung der Fronten, 1946-1955

#### 1. Die Teilung Europas, 1946-50

Der britische Historiker Eric Hobsbawm – ein bekennender Marxist- hat einmal behauptet, dass der Kalte Krieg unnötig war. Dieser Behauptung kann nicht zugestimmt werden, weil der Konflikt zwischen liberal-kapitalistischem Westen und stalinist. SU ziemlich unausweichlich war. Allerdings scheint damals niemand in den Führungsetagen der beiden Seiten eine Auseinandersetzung in dieser Schärfe gewollt zu haben. Aber polit. Fehlverhalten, Rücksichtslosigkeiten, gegenseitige Fehleinschätzungen, Mißtrauen, Hysterie und Paranoia führten zwischen 1944 und 1946 zu einer immer schärferen Konfrontation. Daraus ergab sich eine Entwicklungen für Europa und die Welt nach 1945, die von keiner Seite vorausgesehen oder gar gewünscht worden war. Dies galt zunächst und vor allem für Europa, wo die Siegermächte eigentlich De-Eskalation, Truppenabbau, wirtschaftl. Wiederaufbau und ganz besonders die dauerhafte Schwächung, Entmachtung und Entwaffnung Dtlands angestrebt hatten. Bis auf den Wiederaufbau ließ sich keines dieser Ziele realisieren.

Die vom Kalten Krieg ausgelösten Entwicklungen durchkreuzten vor allem die Nachkriegsvorstellungen der USA. Das gesamte 19. Jahrhundert hindurch hatten sich die USA aus den europ. Händeln systematisch herausgehalten. Von den in ihren Augen autoritären, reaktionären und militaristischen Regimes in Europa, wollten die Amerikaner in ihrer großen Mehrheit nichts wissen. Isolationismus war deshalb der Grundbestandteil der US-Außenpolitik spätestens seit 1815. Komplementär dazu bestand seit den 1820er Jahren die so genannte Monroe-Doktrin, derzufolge die USA die Europäer vom amerik. Kontinent fernhalten wollten. noli me tangere- berühr mich nicht - war die US-Position gegenüber Europa. Da aber USA von Anfang an stark im Welthandel engagiert waren und seit Ende der 1880er auch zur größten Industrienation der Welt aufstiegen, ließ sich dieser Isolationismus auf die Dauer nicht vollständig durchhalten. Seit der Wende zum 20. Jahrhundert traten die USA deshalb international immer stärker als Protagonisten des Freihandels und der "Open-Door-Politik" auf, würden sie doch als mächtigste Wirtschaftsnation der Erde davon am meisten profitieren. Die nach außen abgeschotteten Kolonialreiche der Europäer und die Schutzzollpolitik großer und kleiner Mächte waren den USA unter diesen Umständen ein Dorn im Auge. Als der Erste Weltkrieg dann zu einem rasanten Wachstum des wirtschaftl. Engagements der USA in Westeuropa führte, war die Zeit für die erste große außenpolit. Wende gekommen: 1917 setzte der Demokrat. Präsident Woodrow Wilson den Kriegseintritt der USA an der Seite der Entente durch. Dabei verfolgte er die Prinzipien des Freihandels, des Anti-Kolonialismus und der bürgerl. Demokratie. Doch die russ. Oktoberrevolution

und der Widerstand der imper. Siegermächte gegen eine gerechte Friedensordnung nach Wilsons Vorstellungen, zerstörten alle Träume. Als dann auch noch die Republikaner den erneuten Rückzug in die Isolation durchsetzten, war Wilsons Abenteuer endgültig gescheitert. Im 2.WK versuchte dann Präsident Franklin D. Roosevelt, ebenfalls Demokrat und einst Mitglied der Wilson-Administration, den Plänen seines Mentors doch noch zum Durchbruch zu verhelfen.

Laut Roosevelts Vorstellungen (Atlantik-Charta, 1941) sollte die Nachkriegsordnung von den Prinzipien des Selbstbestimmungsrechts der Völker, des Anti-Kolonialismus, des Freihandels, der Demokratie und der Völkergemeinschaft (UNO) bestimmt werden. Die "Feindmächte" Deutschland und Japan waren dauerhaft zu schwächen und zu demilitarisieren. Der berühmte Morgenthau-Plan, der im Kern die Beseitigung der deutschen Schwerindustrie vorsah, verlieh derartigen Vorstellungen konkreten Ausdruck. Überdies aber wollten die USA ihr milit. Engagement in Europa so schnell wie möglich und so radikal wie möglich reduzieren.

Noch in Yalta betonte Roosevelt gegenüber einem verdutzten Stalin und einem entsetzten Churchill, daß die USA für höchsten 2 Jahre nach Kriegsende Truppen in Europa stationieren wollten. Nach dem Sieg über Japan begann denn auch sofort eine radikale Demobilisierung: 15.000 GIs pro Tag wurden entlassen, so daß 1948 die Gesamtstärke der US-Armee nur noch 550.000 Soldaten betrug. Aber zu diesem Zeitpunkt ging die Politik der Abrüstung bereits an den milit. Realitäten vorbei. Von den ursprünglich 12 Mio Soldaten der Roten Armee (1945) standen 1948 immerhin noch 3 Mio unter Waffen. GB hatte im Okt. 1946 die gerade erst abgeschaffte allg. Wehrpflicht wiedereingeführt, und die Welt stand am Rande eines nuklearen Wettrüstens. Schon bald mußte deshalb das milit. Engagement der USA verstärkt statt abgebaut werden.

Auch die ordnungspolit. Ziele der USA ließen sich nicht verwirklichen. Die Errichtung demokrat. Strukturen in Osteuropa scheiterte völlig. Ein Land nach dem anderen entwickelte sich zur kommunist. Diktatur nach stalinist. Muster. In Rumänien wurde 1947 die Opposition verboten und 1948 der Einparteiensstaat errichtet. Gleichzeitig übernahmen die Kommunisten auch in Polen und Ungarn endgültig die alleinige Macht. In Bulgarien wurde 1947 die oppositionelle Bauernpartei verboten und ihr Führer Petkov hingerichtet. In der CSR kam der bürgerl. Politiker Masaryk unter ungeklärten Umständen ums Leben, und die Kommunisten putschten sich im Februar 1948 endgültig an die Macht. Überall wurde gemordet, verschleppt und verhaftet, eine Welle von Schauprozessen, denen bald auch reformorientierte Kommunisten zum Opfer fielen, ging durch Osteuropa. Jegliche Eigenständigkeit wurde brutal unterdrückt, so fand der recht eigenwillige bulgarische Kommunistenführer

Georgi Dimitroff 1949 bei einem Besuch in Moskau ganz plötzlich den Tod. In ganz Osteuropa ließ Stalin ihm hörige Marionettenregimes etablieren.

Auch in Westeuropa war es mit der Demokratie nicht weit her. Die wachsende Kommunistenfurcht in Washington veranlaßte die Truman-Administration rücksichtslos amerik. Sicherheitsinteressen gegenüber den Verbündeten durchzusetzen und dabei auch in deren interne Angelegenheiten einzugreifen. Am 19. Dezember 1947 beschloß in Washington der National Security Council mit Hilfe der CIA überall in Europa verdeckte Operationen zu unternehmen. Weisung NCS/4 beauftragte CIA-Chef Hillenkoeter in Italien gegen einen möglichen kommunist. Wahlsieg zu operieren. Die CIA unterstützte von nun jahrelang die Democratia Christinia, rechte Militärs, Rechtsradikale und die Mafia. In Österr. wurden geheime Waffenlager angelegt. Auch in Frankreich versuchte die CIA gegen kommuni. Streikbewegung zu operieren.

Bei all dem wurden ehemalige faschist. Feinde reaktiviert. In Westdtland Reinhard Gehlen, im „Dritten Reich“ Chef der Spionageabteilung „Fremde Heere Ost“ und viele andere Nazis. Die Entnazifizierungspolitik wird damit desavouiert. Auf die Londoner Labour-Regierung wurde wirtschaftl. Druck ausgeübt, es mit der Sozialisierung nicht zu weit zu treiben. USA verloren moralische Positionen, gerade auch durch die Nichtachtung demokrat. Prozesse, wie etwa in Italien. Außerdem gab es durchgehend die Bereitschaft zur Zusammenarbeit mit Diktaturen (Griechenland, Türkei, Spanien, Portugal). In Bezug auf Diktatoren galt das Motto: „He may be an arsewhole, but he is our arsewhole.“

So setzte sich auf beiden Seiten das Blockdenken durch - langfristig mit bösen Folgen. Dabei nahmen v.a. amerikanische Stellen immer weniger Rücksicht auf den Charakter des jeweiligen Regimes, Hauptsache es stand „auf der richtigen Seite“. Selbst Kommunisten konnten dabei auf US-Unterstützung rechnen, wenn sie wie Titos Jugoslawien 1948, aus dem sich bildenden Ostblock ausscherten. Belohnung für Tito: Wirtschafts- und Waffenhilfe bis 1951 in Höhe von \$ 210 Mio.

Wirtschaftshilfe wurde nun überhaupt zum Schlüsselinstrument amerik. Blockbildungspolitik, der realen Ausformung von „Containment“ in Europa. Europa lag 1945 in Schutt und Asche. Die Infrastruktur, ganze Industrie-Regionen und Städte waren zerstört. Eine wirtschaftl. Erholung fand zunächst nicht statt. Die Ernte 1946 war katastrophal. Der anschließende Winter furchtbar. Europa stand am Rande des Hungers. Lebensmittelrationen waren teilweise geringer als im Krieg. Typisch war die Lage in GB. Zeitgenöss. Bericht über den Winter 1947:

“On February 2nd, 1947, the sun was seen over the British Isles for the

last time for four weeks. On the 3rd the Austin Motor Works, and many others, closed down; unemployment was increasing; potatoes disappeared from the shops... On the next day the Cadbury Chocolate Works stoppt work because of lack of fuel, and on February 6th a snow blizzard isolated parts of northern England from the rest of the country. It was announced that food and milk supplies were in danger, and by the 7th coal stocks were declared to be 'critically short'. Severe cuts in the supply of electricity were imposed over the whole of southern England."

Der Schnee blieb für drei Monate liegen. Rationierung war schärfer als im Krieg. Rückgang des Bruttosozialprodukts. Industrie- und Landwirtschaftsproduktion 1946 unter Stand von 1938.

GB hatte £ 3 Milliarden Auslandsschulden. £ 2,5 Milliarden Schulden bei den eigenen Kolonien und bei abhängigen Staaten:

Indien	£ 1,1 Milliarden
Ägypten	£ 400 Millionen
Iraq	£ 70 Millionen

1945: GB nahm Kredit von £ 3,75 Milliarden bei USA auf.  
Pfund-Krise Sommer 1947.

Lage in F und Westeuropa nicht viel besser.

Angesichts dessen ließen sich ursprüngliche US-Vorstellungen für die Wirtschaftsordnung nach Krieg nicht mehr durchhalten: Freihandel, freie Geldkonvertibilität, freie Märkte. Die Dollarknappheit in Europa und der drohende wirt. Kollaps ließen den Tag nicht mehr fern erscheinen, an dem gar keine Märkte, weder freie noch sonst welche, vorhanden sein würden. Vor allem drohte die Gefahr, daß die Kommunisten in Westeuropa die Lage ausnutzen würden. In F und I fanden bereits riesige kommunist. geführte Streiktbewegungen statt. Es mußte etwas geschehen.

12. März 1947, Truman vor beiden Häusern des Congress:

"The seeds of totalitarian regimes are nurtered by misery and want. They spread and grow in the evil soil of poverty and strife. They reach their full growth when the hope of a people for a better life has died. We must keep that hope alive. I believe that it must be the policy of the United States to support free peoples who arer resisting attempted subjugation by armed minorities or by outside pressures."

Die Truman-Doktrin war geboren: statt reinem Freihandel oder gar der Rückkehr zum Isolationismus massives US-Engagement zum wirtschaftl. Wiederaufbau Europas.

Folge:

5. Juni 1947, Harvard Uni, Marshall-Plan durch General George C. Marshall offiziell verkündet. Milliardenhilfe zum Wiederaufbau. - Eine der klügsten Entscheidungen der US-Geschichte, die die Grundlagen für Sieg im KK schuf.

Marshall-Plan war nicht offen gegen SU gerichtet. In den USA bestand sogar eine gewisse Bereitschaft zur Hilfe auch für Osteuropa und SU. Aber sowjet. Führung lehnte angebliches ökonom. Diktat ab, zumal GB und F vorschlugen, Verteilung der Wirtschaftshilfe durch Lenkungsgrremium für Europa zu regeln.

Reaktion des sowjet. Aussenministers Molotow:

“ ... Der Marshall-Plan dient den britischen und französischen Regierungen als Vorwand, um eine neue Organisation zu schaffen, die über den europäischen Ländern stehen soll und sich in ihre inneren Angelegenheiten einmischen wird. ... Die europäischen Länder werden ihre frühere wirtschaftliche und nationale Unabhängigkeit zugunsten gewisser starker Mächte verlieren ... Es wird dazu führen, daß Großbritannien, Frankreich und die Gruppe jener Länder, die ihnen folgt, sich vom Rest Europas absetzen. Europa wird in zwei Gruppen von Staaten gespalten werden.”

So kam es denn auch, weil die SU um ihre Souveränität fürchtete und auch ihren Satelliten nicht erlaubte, vom Marshall-Plan zu profitieren. Stattdessen wurde 1949 östlicher “Rat für gegenseitige Wirtschaftshilfe” (COMECON) gegründet. Wirtschaftl. Spaltung Europas war damit perfekt.

Parallel dazu verlief die milit-polit. Spaltung. Angesichts der angeblichen oder tatsächlichen sowjet. Bedrohung, betrieb die Truman-Administration seit Anfang 1948 die Bildung eines westl. Verteidigungsbündnisses. 1949 Gründung der Nordatlantik-Pakt-Organisation (NATO), Westeuropa, USA, Kanada. General Hastings Ismay, der erste Generalsekretär der NATO, charakterisierte den Zweck der NATO aus britischer Sicht später wie folgt:

“NATO was created to keep the Americans in, the Russian out, and the Germans down.” In letzterer Hinsicht sollte er sich auf Dauer täuschen.

Die Ostblockstaaten brauchten bis zum 1955, um mit der Gründung des Warschauer Paktes ein Gegengewicht zur NATO zu schaffen. Bis dahin waren die Sowjets wohl der Meinung, dass sie die Last alleine tragen konnten und ihren Vasallen ohnehin nicht trauen konnten.

Bei all dem spielte die Auseinandersetzung um Zukunft Deutschlands eine zentrale Rolle. Hier war das wirtschaftl. und soziale Chaos der Nachkriegszeit am schlimmsten. Nicht nur waren die Zerstörungen gewaltig, sondern vor allem die westl. Zonen mußten auch mehr als 13 Mio Flüchtlinge und Vertriebene aus den Ostgebieten, dem Sudetenland und zunehmend auch aus Ostdeutschland

aufnehmen. Es drohte eine Hungerkatastrophe. Dem Morgenthau-Plan (Agrarisierung und Leichtindustrie) war die Grundlage entzogen worden, denn Deutschland hatte die östlichen Agrargebiete, vor allem Pommern, an Polen verloren. Stattdessen mußten die Besatzungsmächte (auch die verarmten F und GB) die dte Bevölkerung mit Lebensmittel versorgen. Die Demontage und die Reparationen für SU verschlimmerten Lage weiter, auch wenn Lieferungen aus Westzonen für SU vertragswidrig eingestellt wurden. "Care" Pakete, die amerik. Bürger ihren ehemaligen Feinden nach Dtland schickten, linderten die Not, aber konnten keine Dauerlösung darstellen. Da die SU sich weigerte, eine gemeinsame Wirtschafts- und Wiederaufbaupolitik durch den Alliierten Kontrollrat zuzulassen (teilweise in Reaktion auf Einstellung der Lieferungen aus Westzonen) und auch F nicht kooperierte, wurde 1947 eine brit.-amerik. Bi-Zone gegründet. Hier begann nun der koordinierte Wiederaufbau, der entscheidend durch den Umstand gefördert wurde, daß der Marshall-Plan auch auf die Westzonen Dtlands Anwendung fand. – Die bedeutete einen fundamentalen Wechsel in der westl. Dtlandpolitik: dem geschlagenen Feind wurde wieder auf die Füße geholfen, letztlich um die befürchtete sowjet. Expansion zu stoppen. Dtland – das heisst Westdeutschland – begann, vom KK zu profitieren und früher, als irgend jemand erwarten durfte, der Bestrafung für den 2.WK zu entkommen.

Aber der Preis dafür war aus dter. Sicht hoch. Die Politik der Westalliierten leitete die Teilung des Landes ein. Während im Westen nun der Wiederaufbau begann und durch Wahlen von Länder- und Kommunalvertretungen demokrat. Verhältnisse entstanden, wurde die Sowjetzone weiter ausgeplündert und begann die SED mit Errichtung eines stalinist. Regimes.

7. Juni 1948, London: Brit, Amerik. und nun auch Franzosen beschließen, für Westdtland verfassungsgebende Versammlung einzuberufen. Bildung eines separaten Weststaates eingeleitet.

18. Juni 1948: Währungsreform, Einführung der D-Mark. SU lehnt mit Empörung Einführung der D-Mark in Ostzone ab. Währungsspaltung.

Zentrale Frage nun Zukunft des viergeteilten Berlins. Auch hier betrieben Westmächte Zusammenschluß ihrer Sektoren und deren Anbindung an Westdtland.

23. Juni 1948: Einführung der D-Mark auch in Westberlin. SU betrachtete dies als Verstoß gegen den Viermächtestatus der Stadt. Antwort bestand in der Blockade der Zufahrtswege nach Westberlin unter absurdem Vorwand von angeblich notwendigen Reparaturarbeiten. (Mit derart lächerlichen Lügen desavouierte sich kommunist. Propaganda während des ganzen KK selbst). 2 Mio Menschen in Westberlin sollten ausgehungert werden. Reg. Bürgermeister

Ernst Reuter hielt beschwörende Rede: "Völker der Welt, schaut auf diese Stadt" - dabei hatten die Völker noch 3 Jahre vorher ganz anders auf Berlin geschaut. Abers Reuters Ruf wurde gehört und fand v.a. in den USA begeisterte Zustimmung.

General Lucius D. Clay (US-Oberkommandierender in Dtland) wollte die Blockade der Zufahrtswege gewaltsam brechen und fand in London ausgerechnet bei linken Labour-Abgeordneten (Aneurin Bevan) Zustimmung. Doch die Regierungen behielten einen klaren Kopf und riskieren keinen heißen Krieg. Stattdessen wurde eine Luftbrücke nach Berlin eingerichtet. Täglich wurden bis zu 6.400t Güter eingeflogen. Das Wohnen in der Nähe der Flughäfen wurde unerträglich. Aber Luftbrücke hatte Erfolg. Geradezu herzliche Beziehungen zwischen Westberlinern und US-Amerikanern, die zumindest bis 1968 andauerte, nahmen hier ihren Anfang. - Eine merkwürdige Ironie der Geschichte. - Nach 11 Monaten wurde die Blockade von einem enttäuschten Stalin abgebrochen.

Folge: nun auch Spaltung Berlins und endgültige Teilung Dtlands.

- 23. Mai 1949: Gründung der BRD, Bonn wird vorläufiger Regierungssitz, Westberlin bleibt unter alliierter Schutz, schließt sich aber de facto der BRD an.

- Okt. 1949: Gründung der DDR, mit Ostberlin als Hauptstadt.

Teilung Europas in feindliche Blöcke damit vollzogen. Trotz aller weiteren Krisen und Veränderungen hatte diese Teilung bis 1989 Bestand.

## 2. Die Teilung Ostasiens und die Folgen

Der 2.WK hatte zwei Hauptzentren, deren Vernetzung im Dezember 1941 den Übergang zum eigentlichen Weltkrieg hervorrief: Europa und Ostasien. Diese Vernetzung fand auch im KK statt, sodaß Europa und Ostasien über weite Strecken die wichtigsten Brennpunkte der globalen Auseinandersetzung darstellten.

Dabei hatte es nach 1945 zunächst so ausgesehen, als würden USA und SU trotz der Spannungen in Europa hier einen Konflikt vermeiden, ja sogar kooperieren. Die Teilung Japans war verhindert worden durch die alleinige Besetzung des Landes seitens der USA. In China waren sowohl USA als auch SU bereit, nationalist.-bürgerl. Kuomintang-Regime Tschiang Kai Schecks anzuerkennen. SU unterstützt Kommunisten Mao Tse Tungs kaum.

Nur Korea war geteilt. Der Norden sowjet. besetzt. Dort begann Bolschewisierungspolitik, während USA im Süden auf demokrat-kapitalist. Verhältnisse hinarbeitete. Als alle Einigungsversuche scheiterten, wurden 1948 die Rep. Südkorea und die Volksrepublik Nordkorea gegründet. - Schlimmer als in Dtland Teilung mit fatalen Folgen.

Doch entscheidende Entwicklung fand jedoch zunächst in China statt - zur allgemeinen Überraschung.

Die USA hatten für China in der Nachkriegsordnung die Rolle einer Großmacht vorgesehen. Deshalb auch setzten sie durch, daß China einen permanenten Platz mit Veto-Recht im Weltsicherheitsrat der UNO bekam. Die SU hatte dies akzeptiert. Doch Tshiang Kai Scheck gelang es nie, seine Herrschaft zu stabilisieren. Stattdessen versank sein Regime in Korruption und versagte beim Wiederaufbau des weitgehend zerstörten Landes. Überdies war seine Armee nach der furchtbaren Niederlage gegen die Japaner im Jahr 1944 demoralisiert und entscheidend geschwächt.

Die Kommunisten unter Mao Tse Tung hatten gegen die Japaner einen recht erfolgreichen Guerriallakampf geführt und waren vor allem bei der Landbevölkerung populär, zumal die Regierung die versprochene Landreform nicht durchführte. Seit Ende 1945 tobte ein sich verschärfender Bürgerkrieg, wobei US-Hilfe für die Kuomintang wenig nutzte. Maos Kommunisten waren auf dem Vormarsch:

- April 1949, Fall von Nanking. Tschiang und Hunderttausende KMT-Anhänger fliehen nach Formosa (Taiwan).
- Okt. 1949, Mao Tse Tung ruft Volksrepublik China aus.

Dean Rusk, US-Unterstaatssek. für Fernen Osten kommentierte:

“Most of us saw Chiang Kai-shek’s fall coming, but we were still disappointed when it happened. I saw it as a great tragedy, that the Chinese people, with their tremendous energy and potential, were now wedded to Communist ideology and allied with the Soviet Union.”

Der “Verlust” Chinas rief geradezu Hysterie in USA aus. Das Ganze erschien als erneuter “Commie-Plot” in Richtung Weltrevolution.

Dabei war die SU diesmal wirklich unschuldig. Als fast alle Botschafter trotz Tschiang’s Abzug aus Nanking dort blieben, war es allein der SU-Botschafter, der bei KMT-Regierung blieb und damit Anerkennung demonstrierte. Das hat Mao den Sowjets nie verziehen.

Mao mußte erst im Dezember 1949 nach Moskau reisen und dort 2 Monate bleiben, um sowjet. Anerkennung zu gewinnen. Der dort geschlossene sowjet.-chin. Vertrag blieb auch erstaunlich moderat, als er nur gegenseitige Wirtschaftshilfe und Unterstützung gegen einen jap. Angriff versprach, der natürlich nicht mehr kommen konnte. SU verbündete sich somit kaum mit dem kommunistischen China.



Dennoch hatte Sieg der Kommunisten in China gewaltige Folgen. China selbst verwandelte sich nun in eine kommunist. Diktatur, die unter Mao immer stalinistischere Züge annahm, ja in ihrer menschenverachtenden ideologisierenden Brutalität den Terror Stalins sogar noch übertraf.

Überdies aber kam der Kalte Krieg mit der chinesischen Revolution nun auch nach Ostasien. Entscheidend hierfür war die Haltung der USA. General Douglas Mac Arthur, Chef der US-Militärverwaltung in Japan, schrieb damals in Life-Magazine "The fall of China imperils the US". Dean Rusk und viele andere sprachen vom "Verlust Chinas" - als wenn China vorher den USA gehört hätte.

Die unmittelbaren Auswirkungen betrafen zunächst Japan. Japan stand ab 1945 unter direkter US-Militärkontrolle. Das Land sollte de-industrialisiert und entwaffnet werden. Doch auch hier tauchten schnell Probleme auf, wie ein weitgehend zerstörtes Land mit einer großen Bevölkerung und Mios von Flüchtlingen ernährt werden konnte. Bis 1948 verlangte MacArthur mit mäßigem Erfolg von Washington ein Wiederaufbauprogramm. Der Marshall-Plan wurde zunächst auf Japan nicht angewendet. Doch die Ereignisse in China führten zur Wende in der Einstellung Washingtons auch gegenüber diesem ehemaligen Kriegsgegner.

Schon am 6. Januar 1948, als die Kommunisten in China auf dem Wege zur Macht waren, gab US-Army Secretary Kenneth Royall in einer Rede in San Francisco den Meinungsumschwung zu erkennen:

"It is clear that Japan cannot support itself as a nation of shopkeepers and craftsmen and small artisans any more than it can exist as a purely agricultural nation. We can expect continuing economic deficits in Japan unless there is some degree of mass industrial production. We are building in Japan a self-sufficient democracy, strong enough and stable enough to support itself and at the same time serve as a deterrent against any other totalitarian war threats which might hereafter arise in the Far East."

Wie Westdtland so sollte jetzt Japan zum Bollwerk gegen den Kommunismus ausgebaut werden. Die Verlierer des 2.WK begannen somit, vom KK zu profitieren und damit recht frühzeitig den Konsequenzen ihrer verbrecherischen Angriffskriege zu entgehen.

Japan erhielt nun ständig steigende Wiederaufbauhilfe, die Pläne zur Beseitigung der großen Industriekonglomerate wurden aufgegeben, Japan wurde für US-Investitionen geöffnet. Mac Arthur oktroyierte auch eine demokrat. Verfassung, aber die Abrechnung mit den Verantwortlichen für den jap. Militär-Imperialismus wurde nicht fortgeführt. Die neue jap. Verfassung enthielt zwar das Verbot zur Unterhaltung von Streitkräften.

Doch die Großwetterlage hatte sich gedreht. 1949 wurde deshalb mit dem Aufbau einer zunächst 75.000 Mann starken "Selbstverteidigungs-Truppe" begonnen, deren Offiziere natürlich der ehemaligen kaiserl. Armee entsprangen.

Die Entscheidungen zum Wiederaufbau und zu Wiederaufrüstung Japans standen in engem Zusammenhang mit den wachsenden Spannung auf ostasiatischem Festland, wo der KK, im Unterschied zu Europa, zu offenen Kampfhandlungen führte. Seit 1946 tobte in Indochina ein sich dauernd verschärfender Guerillakrieg. Hier hatte der KP-Chef Ho Chi Minh nach der Befreiung Hanois von den Japanern die Demokratische Republik Vietnam ausgerufen. Doch die Franzosen waren 1946 nach Saigon zurückgekehrt und beabsichtigten nun, ihre Kolonialherrschaft wieder aufzubauen. Alle Verhandlungen zwischen Ho Chi Minh und der Regierung in Paris wurden durch rechtsgerichtete Militärs vor Ort hintertrieben, die eine milit. Lösung anstrebten. Die USA hatten das franz. Vorgehen gegen die Vietminh aus ihrer prinzipiell antikolonialen Haltung heraus zunächst nicht unterstützt. Doch die chinesische Revolution und Maos Anerkennung des freien Vietnam änderten alles. Die Vietminh erschienen jetzt plötzlich als Teil einer kommunist. Weltverschwörung, was sie in Wirklichkeit nicht waren. Die USA begannen deshalb die Franzosen in Vietnam mit Waffen und Material zu versorgen.

Die Entwicklungen in Korea verstärkten die Befürchtungen in Washington, es sei eine kommunist. Verschwörung im Gange, Ostasien unter Kontrolle zu bekommen. Seit der Teilung des Landes drohten die beiden Führer Kim Il Sung (Norden) und Diktator Syngman Rhee (Süden) immer wieder gegenseitig mit Invasion. Dabei war der industrielle Norden in einer weit stärkeren Position.

24. Juni 1950, Kim Il Sung machte zur Überraschung Washingtons plötzlich Ernst und fiel in Südkorea ein. Die nordkoreanischen Truppen erzielten große Erfolge und drangen schnell nach Süden vor.

Dies schien der endgültige Beweis für die finsternen Machenschaften des Weltkommunismus zu sein, wie sie schon George F. Kennan in seinem berühmten Telegramm aus Moskau im Jahre 1946 vorausgesagt hatte.

27. Juni 1950, Krisensitzung in Washington: Dean Rusk warnt, daß Sieg der Commies in Korea wie ein Dolch wirken würde, der auf das Herz Japans gerichtet sei. Truman bewilligte den direkten Militäreinsatz, zunächst aus der Luft.

In dieser Situation beging Stalin einen folgeschweren diplom. Fehler. Auf seine Anweisung hin boykottierte die sowjet. Delegation die Sitzungen der Vereinten Nationen, weil die USA sich geweigert hatten, Maos China anzuerkennen und dem kommunist. Regime dem ihm zustehenden Platz im

Sicherheitsrat zu überlassen. Die SU versäumte es daher ihr Veto einzulegen, als die UN beschlossen, der nordkoreanischen Aggression mit Waffengewalt zu begegnen. Die USA erhielten damit ein UN-Mandat für den Krieg in Korea und direkte milit. Unterstützung durch 21 Nationen, darunter brit., türk., austral., belg., luxemburgische und äthiopische Truppen.

Doch die US-Armee war kaum kriegsbereit. Truppenzahlen zu gering. Infanterie-Divisionen fehlten 62% ihrer nominellen Feuerkraft. 80% der vorhandenen Munition waren unbrauchbar. Ebenso war die 7. Flotte im Pazifik kaum kampfbereit.

Dennoch gingen UN-Truppen unter dem Kommando MacArthurs in die Offensive. In gewagten Operationen gelang es ihnen, die Nordkoreaner nicht nur aus dem Süden zu vertreiben, sondern bis an chinesische Grenze vorzudringen.

In Peking geriet Mao in Panik. Er befürchtete eine direkte Bedrohung Chinas. 2. Oktober 1950, Mao an Stalin: "Wenn wir es zulassen, daß die Amerikaner ganz Korea besetzen, wird die revolutionäre Bewegung in Korea eine fundamentale Niederlage erleiden. Die amerikanischen Invasoren werden größenwahnsinnig werden und das wird negative Effekte in ganz Ostasien haben ... Wir müssen uns darauf vorbereiten, daß die USA China den Krieg erklären werden. Zumindest müssen wir damit rechnen, daß die USA mit ihrer Luftwaffe die Großstädte bombardieren und mit ihrer Marine die Küstenregionen angreifen werden." Ein schneller chinesischer Gegenschlag in Korea sei deshalb unabweisbar.

Aber Stalin zögerte, China direkt zu unterstützen. Nachdem aber US-Bomber aus Versehen eine sowjet. Luftwaffenbasis bei Wladiwostok bombardierten, begannen Waffenlieferungen an China. 150 neue MIG-15 Jäger mit sowjet. Piloten wurden als chines. Flugzeuge getarnt zum Schutz der Aufmarschwege eingesetzt. Tatsächlich lehrten die sowjetischen Jäger die US Air Force das Fürchten. Doch bei den Luftkämpfen fanden mehr als 200 sowjet. Piloten den Tod. USA wussten um die sowjet. Beteiligung, doch hielten sie die Informationen geheim, um einen offenen Konflikt mit SU zu vermeiden. Dies war typisch für den KK: möglichst keine direkte Konfrontation zwischen Supermächten.

China griff nun zunächst mit 700.000 Soldaten direkt ein – viele dieser Soldaten waren sogenannte Freiwillige, die vorher der Kuomintang-Armee angehört hatten und nun gnadenlos verheizt wurden. Es wurde ein furchtbarer Krieg, bei dem die UN-Truppen nach schweren Verlusten bis in den Süden zurückgeworfen wurden. Niederlage drohte. In USA wurden Forderungen nach Einsatz von A-Bomben laut. MacArthur verlangte chines. Städte zu bombardieren – auch mit A-Bomben. Truman entliess ihn daraufhin.

Eine weitere Eskalation wurde letztlich vermieden, zumal UN-Truppen nach erheblichen Verstärkungen bis an Grenze nach Nordkorea vorrückten. Kämpfe bissen sich hier fest.

27. Juli 1953, Waffenstillstand in Panmunjon: Status-quo-ante, Teilung Koreas. USA verloren 55.000 Mann. Koreaner (insgesamt 30 Mio) verloren 3-4 Mio Menschen. Zerstörungen wie im 2.WK. Aus chines. Sicht (trotz 1 Mio Verluste) ein Sieg gegen die Supermacht USA.

Auch in Vietnam Erfolge für Kommies.

1954: franz. Armee in Dien Bien Phuh von Vietminh eingekesselt. Außenminister John Foster Dulles und weitere Berater drängten den neuen US-Präsidenten Dwight D. Eisenhower A-Bomben gegen Vietminh einzusetzen. Doch Eisenhower antwortete: "You must be crazy. We can't use those awful things against Asians for the second time in less than ten years. My God."

USA liessen franz. Niederlage zu. Franz. zogen ab und Vietnam wurde geteilt. Auch in Ostasien entstanden also Demarkationslinien wie in Europa: Man sprach dort vom "Bambusvorhang" statt vom "Eisernen Vorhang" in Europa.

Die Ereignisse in Ostasien bedeuteten schwere Schläge für die Stellung des Westens. Überdies stellten sie die Aggressivität der Kommies scheinbar unter Beweis. In Korea hatte sich zudem gezeigt, dass die Abrüstung nach dem 2. Weltkrieg die USA in eine schwache Position gebracht hatte.

Der Westen reagierte daher mit scharfen Rüstungsmaßnahmen: US-Verteidigungsbudget stieg auf \$ 50 Milliarden. US-Armee wurde bis Mitte der 50er auf 3 Mio Mann verstärkt. US-Air Force verdoppelt. Auch das nukleare Wettrüsten verschärfte sich.

- 1. November 1952: Pazifik-Insel Elugelab wird bei 1. US-Wasserstoffbombentest verdampft.
- August 1953: SU antwortet mit 1. H-Bombentest. Tausende von Menschen werden bei diesen und weiteren Tests verstrahlt.

Zur Unterstützung und Stärkung der eigenen Rüstungsanstrengungen betrieben USA nun auch Aufrüstung der ehemaligen Kriegsgegner Japan und Westdtland.

Bis 1954 wurden jap. Streitkräfte auf 130.000 Mann ausgebaut und erhielten Luftwaffe und Marine.

Auch BRD sollte nun einen Beitrag zur Verteidigung des Westens leisten. BK Adenauer unterstützte die Idee der Wiederbewaffnung enthusiastisch, weil dies seiner Politik der Westintegration zum Sieg verhelfen würde. Gegen

erhebliche innenpolit. Widerstände (SPD) und Sorgen im westeurop. Ausland setzte er seine Pläne durch.

SU versuchte, mit allen Mitteln die Wiederaufrüstung des alten Feindes zu verhindern. Neben Drohungen standen zwischen 1949 und 1954 mehrere offene und versteckte Angebote, die Wiedervereinigung Dtlands bei freien Wahlen zuzulassen, wenn Dtland nur neutral und unbewaffnet bliebe. Als Demonstrationsobjekt wurde diese Politik gegenüber Österreich praktiziert, das in der Tat auf Basis der Neutralität wiedervereinigt wurde.

Doch all dies machte auf Adenauer wenig Eindruck. Für den alten rheinischen Separatisten, der Osttdland ohnehin als "Sibirien" betrachtete, war die Westintegration ohnehin wichtiger als die Wiedervereinigung. Dabei hatte er sogar recht, denn diese Politik ermöglichte das Wirtschaftswunder. Die BRD entging somit der Bestrafung für den 2.WK.

1955: BRD tritt NATO offiziell als Vollmitglied bei. Aufbau der Bundeswehr mit alten Wehrmachtsoffizern. Heusinger als Generalinspekteur. Wehrmachtsoffiziere verlangen und erhalten Erklärung von Eisenhower, daß Wehrmacht im 2.WK "sauber" geblieben sei.

Demgegenüber reagierte SU mit Gründung des Warschauer Paktes, dem auch DDR beitrifft.

Damit Teilung Dtlands und Europas zementiert, während Teilung Ostasiens ebenfalls vollzogen, wenn auch nicht ganz so stabil (Vietnam). Die wichtigsten Frontlinien des KK damit zwischen 1945 und 1955 festgezogen.